

# Verliebt, verlobt, verheiratet und das «verflixte 7. Jahr»

von Monika Kiel-Hinrichsen

**Tina tritt kräftig in die Pedale ihres «Backfiz», in dem der zweijährige Max und Lina, die in wenigen Tagen ihren vierten Geburtstag feiert, sitzen.** Die Strecke bergauf ist die schlimmste, sie ist völlig atemlos. «Das ist aber nicht nur beim Radfahren so!» – denkt Tina. Sie kann sich nicht mehr an den letzten gemeinsam verbrachten Paarabend erinnern, so lange ist der schon her. Seit die Kinder da sind und neben geteilter Elternzeit beide berufstätig sind, bleibt wenig Raum für die Beziehung. Alex hat gerade eine führende Position im Management bekommen und gibt auch am Wochenende eine Schulung nach der anderen, während sie die Kinder versorgt und ihre Vorbereitungen fürs Referendariat macht. Der einzige Termin, den sie sich beide verlässlich freischaufeln, ist ihr gemeinsamer Tangoabend. «Nur nicht dran denken!», ermahnt sich Tina selbst. Ihr steigen die Tränen in die Augen. «Dieser verfluchte Wind!» – «Nein, Tina, es ist nicht der Wind!», brüllt es aus ihr heraus.

Alex und Tina haben sich vor knapp sieben Jahren beim Tangotanz kennengelernt. Beide waren im Fortgeschrittenenkurs, und sie erinnert sich noch heute daran, mit welcher Sicherheit Alex sie bei den Figuren durch den Tanzsaal geführt hat: die Geschmeidigkeit seines Körpers, der leichte Druck seiner Hände auf ihren Rücken beim Richtungswechsel. Es knisterte sofort zwischen ihnen – und das Tangotanz wurde zu einer gemeinsamen Leidenschaft in ihrer Beziehung.

Alex hatte schon damals einen Hang zu alten Traditionen – diesem Umstand verdankt sie ihren kleinen Verlobungsring und den romantischen Moment, als er während eines kurzen Wochenendtrips in Venedig stilvoll um ihre Hand angehalten hat. Ihre Freundinnen haben sie um diese Tatsache beneidet.

Und heute? In gewisser Weise hat auch hier die Tradition sie eingeholt: Trotz gemeinsamer Elternzeit ist sie es, die den

Hauptpart mit den Kindern meistert. Sie leben jetzt seit vier Jahren zusammen, waren in der Schwangerschaft mit Lina in eine Altbauwohnung ins Stadtzentrum gezogen, damit sie nur ein Auto nutzen müssen. Seitdem ist Alex zielstrebig die Karriereleiter hinaufgestiegen. «Genau wie sein Vater», denkt Tina.

«Genau wie meine Schwiegermutter», denkt Alex. Wenn er nach Hause kommt, geht ihm das «geniale Chaos», welches Tina und die Kinder verbreiten, auf den Wecker. Er ist eher pedantisch und fängt dann an, hinter Tina herzuräumen. Das setzt sie unter Druck und ärgert sie maßlos, sodass sie oft um «Nichtigkeiten» streiten. Alex braucht Klarheit, Rhythmus und genaue Absprachen, Tina ist eher ein spontaner Typ. Sie kann auch mal alles über den Haufen werfen und sich auf Ungeplantes einlassen. Ein Kernkonflikt in ihrer Beziehung!

Während Alex Erlebtes und Belastendes schnell thematisieren muss, findet Tina es mühselig, jeden Schritt in ihrem Leben zu rechtfertigen und über ihre Gefühle zu sprechen. Jeder hat Erwartungen an den anderen, die von gemeinsamen Unternehmungen, mehr Nähe und Sexualität bis hin zu mehr Zeit für sich selbst gehen. In den letzten Monaten eskalieren die Streitgespräche schnell und es kommt zu unschönen Vorwürfen, die zu noch mehr Distanz führen. Das geht schon soweit, dass darunter die Freude am gemeinsamen Tanzen leidet und Alex an sich wahrnimmt, wie er sich über die Viertelstunde Partnerwechsel beim Tango freut, was Tina feinsinnig spürt. Sie nimmt ihr Misstrauen zum Anlass, mit Alex über eine Paarberatung zu sprechen.

«Das verflixte 7. Jahr» weist auf ein altes Geheimnis hin, das sich in der Bedeutung der Zahl Sieben in Märchen, Mythen und der Religion, aber auch als Rhythmus in der biografischen Entwicklung zeigt und ebenso in Beziehungen zutage tritt. Tina und Alex sind in ihrem siebten Beziehungsjahr, und es scheint, dass



Foto: Francesca Schellhaas / photocase.de

sich ihr «Beziehungsvorrat» dem Ende entgegen neigt. Sehnsuchtsvoll geht der Blick zurück zum Anfang der Beziehung und konfrontiert das Paar mit ihrem alten Liebesideal. So wie damals soll es wieder oder gar immer sein!

Doch Beziehung ist ein System, das durch veränderte Verhältnisse im Privat- und Berufsleben, wie neue Freunde und die Familiengründung, beeinflusst wird und einer Entwicklung unterworfen ist, wie wir es auch im Lebenslauf und in der Entwicklung von Organisationen erfahren. Die Pionierphase, die in neu gegründeten Institutionen alles möglich werden lässt, in der jeder die Ärmel hochkrepelt, wechselt in die Differenzierungsphase, die ein neues Bewusstsein für die Organisation benötigt und nicht selten in Krisen mündet.

Im siebten Lebensjahr wechseln bei angehenden Schulkinder die Milchzähne in die bleibenden. «Wackeln die Zähne, wackelt die Seele» heißt es dann und meint, dass Altes abgestoßen werden muss, damit neues Bewusstsein entsteht. Ein Zustand, der verunsichert und mit wechselnden Gefühlen verbunden ist. Das Kind wird nun schulreif!

Alle sieben Jahre erneuern sich die Zellen in unserem Körper, was auch hier für Erneuerung und Entwicklung sorgt. Tina und

Alex haben die letzten Jahre mit Familiengründung und beruflicher Karriere verbracht, was ihre «Paarorganisation» verändert und belastet hat. Heute wackelt ihr Beziehungsgerüst und sorgt für seelische Irritation. Die Beziehung steht auf dem Prüfstein! Soziale Prägungen und Gewohnheiten durch das eigene Elternhaus zeigen sich in solchen Zeiten unverblümt und müssen nun erkannt und bewusst gegriffen werden.

In gewisser Weise geht es jetzt in die Differenzierungsphase der Partnerschaft. Der zunehmende, unausgesprochene Rückzug auf die klassische Rollenverteilung sorgte bei Tina und Alex für ein Ungleichgewicht, für Unzufriedenheit und Entfremdung. Die Partnerschaft geriet immer mehr ins Hintertreffen. Jetzt geht es darum, die unausgesprochenen Erwartungen zu hören, den anderen in seiner neuen Entwicklung und den veränderten Bedürfnissen bewusster wahrzunehmen und gemeinsam neue Ziele abzustecken. Dann kann aus dem «verflixten 7. Jahr», das symptomatisch für die schmerzhafteste Entfaltung eines neuen Selbstgefühls stehen kann, eine Verwandlung hin zu einer neuen Reife im «Wir-Gefühl» entstehen. Tina und Alex haben das Tango tanzen vorerst auf Eis gelegt, sie gehen dafür wöchentlich in die Sauna und genießen die Gespräche im Bademantel am Kamin. ■

**Monika Kiel-Hinrichsen** arbeitet neben ihrer Vortrags- und Seminartätigkeit in der Paar- und Familienberatung, Mediation, Supervision und Biografiearbeit in ihrer Praxis in Hersel / Bonn: [www.kiel-hinrichsen.de](http://www.kiel-hinrichsen.de)

Monika Kiel-Hinrichsen · Renate Kviske

## Wackeln die Zähne – wackelt die Seele



*Der Zahnwechsel.  
Ein Handbuch  
für Eltern und  
Erziehende*

Urachhaus

## Ein praktischer Ratgeber

Mit Erreichen des Einschulungsalters werden Kinder oft besonders schwierig, und deutliche Veränderungen an und in ihnen können beobachtet werden. Die Pädagogin Monika Kiel-Hinrichsen und die Zahnärztin Renate Kviske möchten ein tieferes Verständnis dafür wecken, was in den Kindern während des Übergangs in das zweite Lebensjahr geschieht. Sie geben Eltern konkrete Hilfestellungen, damit sie ihren Kindern den Schritt in diesen neuen Lebensabschnitt erleichtern können.

*Nur wenige Eltern rechnen damit, dass die Zeit des Zahnwechsels eine harte Probe für die Beziehung zu ihrem Kind werden kann. Die Autorinnen geben hilfreiche Tipps, wie man diese Zeit am besten meistern kann.*

Monika Kiel-Hinrichsen | Renate Kviske  
Wackeln die Zähne – wackelt die Seele  
Ein Handbuch für Eltern und Erzieher  
117 Seiten, kartoniert | € 12,90 (D)  
ISBN 978-3-8251-7297-8 | [www.urachhaus.com](http://www.urachhaus.com)